N. 35957

Wien den 7ten Jänner 1824.

!!

Liebe Schober!

Vergangenen Posttag schon wollte ich dir einen ~~Br~~ Brief abschicken, aber unselige Arbeit [illegible] nicht dazu kommen, ich hoffe dieser kleine Verzug werde keinen Einfluß haben.

Ich mache dich sogleich mit dem Erfolg der mir gegebenen Aufträge bekannt, damit du so schnell als möglich meinem warmen Eifer für dieselben neue Mittel angeben, u ich sie nach gewünschten Wunsche erfüllen kann. Wegen Auszahl. 100 fl. C. M. habe ich mich bey allen seinen Freunden erkundigt, aber keiner war im Stande darüber Auskunft zu ertheilen. In einem Briefe jedoch an Vogel an Bruchmann [illegible] scheint, bemerkte jener, daß er in einem folgenden neuen Auftrag für dich [illegible] werde, der gewißlich jene Schuld [illegible] wird; auf jeden Fall wird alsobald Bruchmann in einem Briefe an Vogel deine [illegible]. – Senn hat noch nichts an Gerold bezahlt; ich bin entschlossen deshalb an ihn sogleich selbst zu schreiben, u erwarte in dieser Angelegenheit deine fernere Mittheilung, weil man auch [illegible] der noch in Linz ist, ihn erinnern könnte. Das Paket wird sich wohl schon endlich in deinen Händen befinden. Weil ich die Silberzeug Schraubenfedern etc. nicht [illegible] konnte u noch kann, werde ich [illegible] die nachfolgen.

Alle befinden sich recht wohl u gedachten mit innigstem Jubel an dich bey dem hochgefeyerten Sylvesterabend, der in mancher Hinsicht wohl dem vorigjährigen nachstehen mußte, u so [illegible] Lust u [illegible] der [illegible] bey weitem [illegible]. Wir kamen um 11 Uhr bey Mohn zusammen: Bruchmann, Schwind, Schubert, [illegible], Hönig, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Mayer u ich. 6 Bruchmannische Weinbouteillen ~~[illegible]~~ [illegible] sich u uns u alle [illegible] herrlicher Freunde [illegible] Sache [illegible], wenn auch etwas [illegible] entwickelte sich doch kein anderes Gefühl als das der Liebe u Freundschaft u so wollen wir denn auch das beste für diese [illegible] Sache erwarten.

Bey weitern [illegible] habe ich ~~[illegible]~~ jedoch zurückhalten u wem kann dieß anders angehen als deinem [illegible]. Er hat vor wenigen Tagen einen [illegible]

Senn

Brief an Lachmann geschrieben; er ist in Innsbruck bey der neu errichteten Kadettenschule als Lehrer angestellt, die übrigen Professoren sind alle Offiziere, er der einzige Civilbeamte, zählt seinen Schülern um 2 Chargen höher, die Auszeichnung ist zu groß, als daß sie lange währen könnte, u ich glaube sicher, daß er einer schnellen Beförderung entgegengeht, die dann doch für ihn wünschenswerth ist.

Deine Mutter habe ich gesprochen, sie war erfreut Nachricht von dir zu erhalten, da sie selbst schon lange nichts von dir weiß, u der Meinung ist daß Briefe in Verlust gerathen sind, sie befindet sich wohler als in der früheren Wohnung. Auch erkundigte sie sich angelegentlich nach dem Grund deiner Reiße, sie scheint dein Fortkommen zu sehen, die Änderung aber zu scheuen.

Die alte Lachmann befindet sich gar nicht wohl, so wie ich hörte liegt sie schon ein ganzes Jahr im Bett, doch das ist dir alles nichts neues.

Wegen des Geldes bitte dich nochmals mir genaue Instructionen mitzutheilen.

Was mich betrifft, so ist mir so wohl als ich nur irgend Jemand wünschen könnte, geliebt wenn ein Unternehmen gelingt. Die Jurisprudenz halte ich in scheinbarer Schwebe für diese Zeit noch, ich studiere die Geschichte u der alten Sprachen die ich mit den geräuschvollsten Brüdern betreibe u lasse abzwischen meiner Sprachübungen fortschreiten. Meine liebe Jeanette, die dich vielmahls grüßen läßt, ist gesund u beglückt mich täglich mehr, sie reicht mir die schönsten Blüthen des Lebens. Schubert ist fast immer gesund u fast in beständigem Umgange mit Bauernfeld u Lachnerdorf. Letzterer auch häufig mit uns, er sagt oft „Schober soll lieber bald nach Wien kommen", u ich möchte seine Rede wohl mit meinem stillen Wunsche begleiten, doch wie Gott will, u dein fester Entschluß hinderlich erkannt wird, dieses sey auch für dieses Jahr mein aufrichtigster Wunsch an dich, für die Künftige bleibt doch noch einiges zu wünschen übrig. Bleibe nur so treu im Herzen gewogen als dir

Dein

Freund [signature]

Wiener Stadtbibliothek

P.S. Meine Adresse:
An Anton F. v. Doblhoff
Juristen im 4ten Jahre
auf der hohen Brücke
~~No~~ 148 in der Stadt.